

CONCOURS GÉNÉRAL DES LYCÉES

—

SESSION 2022

—

VERSION ET COMPOSITION EN LANGUE ALLEMANDE

(Classes de terminale voie générale et toutes séries technologiques)

Durée : 5 heures

—

L'usage de tout dictionnaire est interdit

Consignes aux candidats

- Ne pas utiliser d'encre claire
- N'utiliser ni colle, ni agrafe
- Numéroté chaque page en bas à droite (numéro de page / nombre total de pages)
- Sur chaque copie, renseigner l'en-tête + l'identification du concours :

Concours / Examen : CGL

Epreuve : 101

Matière : ALLD

Session : 2022

Im Juni 1956 verlässt Giovanni Marconi seine sizilianische Insel und nimmt den Zug nach Deutschland, um in München Arbeit zu finden und ein eigenes Leben zu beginnen.

5 Dann fuhr der Sonderzug nach Monaco di Baviera ein. Die dunkelgrünen Waggonen zeigten das Logo der Deutschen Bundesbahn und wurden von einer braunen Elektrolok der *Ferrovie Statali* gezogen. Am Abend zuvor war der Zug in Bari losgefahren; acht Waggonen voller Habenichtse aus dem Süden auf ihrem Weg ins Gelobte Land. In den Abteilen roch es nach Oregano, Knoblauch und alten Socken. Die Kisten waren verstopft. Pakete mit Pasta und Olivenöl wurden durch die Fenster gereicht, ganze Käselaibe und Salamis. Jeder trug seinen Koffer in der Hand, seine Träume im Kopf, Angst im Herzen und eine Medaille in der Tasche. Selbst die eingefleischten Kommunisten. Man weiß ja nie. San Cristoforo, San Bartolomeo und die Heilige Madonna mussten mit nach Deutschland. Im Himmel herrschte Vollbeschäftigung.
10 [...]

15 Am Brenner wurde es auf einmal still. Deutsche Schäferhunde hechelten durch die Waggonen. Österreichische Grenzpolizisten kontrollierten die Pässe, und auf dem Bahnsteig standen amerikanische GIs mit Maschinenpistolen. Es war kalt hier oben, allen war mulmig ums Herz, und als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, stimmten die Sizilianer ein Arbeiterlied an. Giovanni musste an seinen Vater denken. Hätte er damals die Chance gehabt, er wäre auch nach Deutschland gegangen. Und wenn es einen Himmel für Kommunisten gibt, würde er von dort auf seinen Sohn hinunterschauen und stolz sein, dass er seine Chance nutzte.

20 Am Nachmittag kam der Zug in München an. Am Gleis elf wurden die Italiener von keiner Kapelle empfangen, wie manche glaubten, sondern sofort in den Keller geschickt. Das bundesdeutsche Begrüßungskomitee bestand aus einem hageren Beamten mit Hornbrille, der etwas in ein Megaphon bellte, das keiner verstand. Alle riefen durcheinander, Koffer wurden aus den Fenstern gereicht, und wie in einer Schafherde folgte einer dem anderen über eine Treppe hinunter in einen kahlen, stinkenden Keller unter dem Gleis.

25 Es war kalt, und den Männern wurde es eng ums Herz. Unverständnis und Entsetzen breiteten sich auf ihren Gesichtern aus. An der Wand stand in altdeutscher Schrift ein langes Wort, das niemand so recht entziffern konnte: »Luftschutzraum«. Wie der Beamte mit dem Megaphon erklärte, war der ehemalige Bunker aus Kriegszeiten jetzt die »Weiterleitungsstelle«, aber auch dieses Wort verstand kein Mensch. Der Mann mit dem Megaphon forderte alle auf, ihr Gepäck in der Gepäckablage zu deponieren, eine Nummer zu
30 ziehen und die Arbeitsverträge bereitzuhalten. [...]

35 Wer noch keinen Arbeitsvertrag hatte, wurde vom Mann mit dem Megaphon in den nächsten Raum geschickt. Dort untersuchten ein Arzt und eine Ärztin die Ankömmlinge, durch einen Vorhang nach Geschlecht getrennt. Noch waren es vor allem Männer, die sich auf die Reise in den Norden machten, bevor in ein paar Jahren auch die Frauen aus Südeuropa hier ankommen würden. Doch so weit dachte damals noch keiner, und am wenigsten konnten die Italiener sich vorstellen, dieses kalte Land eines Tages Heimat zu nennen. Keiner wollte bleiben, und keiner wollte, dass sie blieben. [...]

40 Giovanni begriff, dass Gleis elf im Münchner Hauptbahnhof das Ellis Island von Deutschland war. Aber wo die Amerikaner eine Statue errichteten, die ihre Einwanderer stolz begrüßte, schickten die Deutschen ihre Einwanderer verschämt unter die Erde. Sicher, die Amerikaner betrieben eine genauso rigide Selektions- und Entlausungsmaschinerie. Nur die Tüchtigen kamen rein; wer die Masern hatte oder den Pass eines falschen Landes, wurde zurückgeschickt. Doch die Demütigung hatte mehr Stil: Amerika versprach seinen

45 Neuankömmlingen, dass sie, wenn sie hart arbeiteten, Teil des Landes und seines kollektiven Traums werden konnten. Deutschland sagte seinen Gastarbeitern, dass sie hart arbeiten, die Klappe halten und dann wieder verschwinden sollten. Das war der Deal: dass sie nicht dazugehörten. Und auch die Einwanderer glaubten, dass sie in ein paar Jahren wieder zu Hause sein würden.

50 Der Arzt war ein bleicher, hagerer Mann, der schon bessere Tage gesehen hatte, vermutlich auch bessere Arbeitsstellen. Seinen Bewegungen und seinem Tonfall nach zu urteilen, war er im Krieg Militärarzt gewesen. Giovanni begrüßte ihn mit einem »Guttentag«, einem der wenigen deutschen Worte, die Giulietta ihm mit auf die Reise gegeben hatte. Der Arzt nickte nur, und ohne sich vorzustellen, befahl er Giovanni, sich auszuziehen. Giovanni tat so, als würde er es nicht verstehen, und der Deutsche half mit eindeutigen Gesten nach.

55 Widerwillig zog Giovanni seine Jacke aus, dann sein Hemd, seine Schuhe und schließlich auch die Hose. Der Arzt deutete auf die Socken. Giovanni schüttelte den Kopf. Da waren seine Geldscheine drin. »Hände hinter den Kopf«, sagte der Arzt genervt, prüfte seine Achselhöhlen nach Läusen, leuchtete ihm mit einer Taschenlampe in den Mund und reichte ihm einen Becher, in den er pinkeln sollte. Giovanni sah sich nach einer Toilette um, aber
60 offenbar war es vorgesehen, den Becher vor Ort zu befüllen. Der Arzt drehte sich um und bereitete eine Spritze vor. Giovanni war kein ängstlicher Mensch, aber als er hier auf dem kalten Bunkerboden stand und mit heruntergelassener Unterhose in den Becher pinkelte, während der Deutsche seine Spritze präparierte, ging seine Phantasie mit ihm durch. Er fing an zu schwitzen.

65 Als der Arzt sich umdrehte und einen prüfenden Blick auf sein Schamhaar richtete, hatte Giovanni genug.

Daniel Speck *Bella Germania*, S. Fischer Verlag GmbH; 2017

A. Questions :

Les candidats veilleront à répondre à toutes les questions en respectant le nombre de mots indiqué.

Beantworten Sie bitte folgende Fragen in jeweils 200 Wörtern und beziehen Sie bei jeder Antwort auch die Analyse der sprachlichen bzw. literarischen Gestaltung mit ein.

1. Analysieren Sie die Stimmung, die in dem Zug herrscht, der Giovanni nach München bringt. Arbeiten Sie dabei die Gefühle der Fahrgäste in diesem Sonderzug heraus.
2. Beschreiben Sie die Ankunft der Italiener in München und analysieren Sie, wie sie dargestellt wird.
3. Analysieren Sie, wie Giovanni die ganze Situation seit seiner Abreise wahrnimmt, und interpretieren Sie dabei den Ausdruck „ging seine Phantasie mit ihm durch“ (Zeile 63).
4. Untersuchen Sie, inwiefern dieser Text die Migrationspolitik der Bundesrepublik in den 50er Jahren illustriert.

B. Version :

Traduisez le texte de la ligne 11 („Am Brenner ...“) à la ligne 21 („... das keiner verstand.“).

